

„Berliner Tageblatt“ und Handels-Zeitung... erste Nummer am 1. Juni 1858...



Abonnements-Preis... durch den Post-Besitzer... in Berlin...

Berliner Tageblatt

Nr. 487 37. Jahrgang

und Handels-Zeitung.

Donnerstag 24. September 1908

Hierzu die illustrierte Halbwochen-Chronik „Der Welt-Spiegel“ Nr. 77.

Städtische Lieferungen.

von Georg Bernhard-Charlottenburg.

Auch Stände haben ihre Meinen. Der Ramm locht die Menge... Stadtliche Lieferungen... Herrschaftliche Beziehungen...

Es ist ein offenes Geheimnis, daß bei den Lieferungen an die Kommune die Protektion, namentlich in Folge beamtenhäufiger Beziehungen, eine sehr große Rolle spielt... Städtische Lieferungen...

Wein Staat ist schon wegen der räumlichen Ausdehnung nicht gut zu umgehen, daß die verschiedenen Stellen der Verwaltung ihren Bedarf gesondert decken... Städtische Lieferungen...

effizienten Kontrollorganen werden würden. Heute sind die Verwaltungsdirektoren zum Beispiel der Krankenhäuser verantwortlich für die Güte von... Städtische Lieferungen...

Die Verwaltungsmaassnahme der Städte ist bis zu einem gewissen Grade der Verwaltungsmaassnahme des Staates nachgebildet... Städtische Lieferungen...

Am eine solche kaufmännische Art der städtischen Bedarfsdeckung herbeizuführen, wäre es notwendig, ein städtisches Materialienamt einzurichten... Städtische Lieferungen...

Au die Spitze dieses Amtes gehört ein sehr tüchtiger Kaufmann... Städtische Lieferungen...

Die Organisation dieses Amtes respeltive seine Einfügung in den städtischen Organismus wären gar nicht so schwer, wie es zuerst scheinen mag... Städtische Lieferungen...

konnten vereinigt und zum Kristallisationspunkt für das Materialienamt werden. Aber selbst, wo solche Deputationen nicht bestehen, wird ja doch heute sicherlich nicht von den... Städtische Lieferungen...

Daß die bisherige Art der Verstellungen von Uebel ist, hat man in den Kreisen der Berliner Stadtverordneten bereits einzusehen begonnen... Städtische Lieferungen...

Deutschlands Antwort.

In unserem gestrigen Morgenblatt schrieben wir, bei der Anstündigung, daß der Staatssekretär Freiherr v. Schöner in dem französischen Völkischer Jules Cambon die Antwort auf die französisch-spanische Marokkonoote überbringt habe... Deutschlands Antwort.

Solgendes ist der Wortlaut der amtlichen Bekanntgabe: Die den Botschaftern Frankreichs und Spaniens durch Staatssekretär v. Schön heute übergebene deutsche Antwort auf die französisch-spanische Note wegen Anerkennung Mulay Hafids stellt zunächst den französischen und den spanischen Regierung die französische und die spanische Regierung die deutsche Anerkennung nicht abgeben zu erlauben, daß von Mulay Hafid gewisse, durch jene Interessen bedingte Garantien gefordert werden... Deutschlands Antwort.

Die deutsche Regierung begrüßt es als einen glücklichen Umstand, daß inzwischen Mulay Hafid bereits an den diplomatischen Apparat in Tanger ein amtlisches Schreiben gerichtet hat, in dem er seine Freundschaftsgelüste zum Nachdruck bekundet... Deutschlands Antwort.

In diesem Schreiben erwidert die deutsche Regierung eine neue Aufgabe von erheblicher Bedeutung, und sie spricht die Hoffnung aus, daß daraufhin die französische und spanische Regierung eine Reihe der in ihrer Note aufgestellten Bedingungen als bereits erfüllt anerkennen werden... Deutschlands Antwort.

Mit der letzten Maßgabe nimmt die deutsche Regierung zu den einzelnen in der Briefliche Note vorgedachten Garantieforderungen insbesondere Stellung; sie hat nicht gegen die Forderung eingewandert, daß Mulay Hafid die Rechte von Agrehab selbst allen dem organisierten Aufständischen erlangen erlauben... Deutschlands Antwort.